



# Mitteldeutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),  
H. Mühlhölzer Str. 2. Die 1938. erscheint wöchentlich 10 Mal.  
Gesamtpreis bei Abnahme infolge höherer Gestalt 10 Mark.  
Abbestellen: Halle, Leipzigerstr. 2. Postfach 100. 1938.  
Preis 10 Pf. Einzelheft 2 Pf. 1938. 1938.  
Postfach 100. Halle (S.).

Belegstellenbesetzung: Halle (S.) Postfach 100. 1938.  
Die 1938. ist das amtliche Verbandsorgan sämtlicher  
Mitglieder der Partei im Gau Halle-Streben und der  
Verbände. Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende  
Belegstellen Besetzung: Halle (S.) Postfach 100. 1938.  
1938. Halle (S.) Postfach 100. 1938.

# Blutige Pfingsten in der Tschechei 100000 Slowaken demonstrieren für die Autonomie Wehrlose Sudetendeutsche | Heerichau Hlinkas in Preßburg

### Neue Prügelorgien tschechischer Gendarmen - Jagd auf weiße Hörspiele - Protekt-Telegramm an die Prager Regierung

### Scharfe Anklagen gegen Hodza - Vater Hlinka erklärt: „Der Pittsburger Vertrag ist die heilige Schrift der Slowaken“

Berlin, 6. Juni. Selbst in den Pfingst-  
feiertagen war das Sudetenland unruhig.  
Führer tschechischer Willkürkräfte ausgeführt. In  
der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag über-  
fiel tschechische Gendarmen bei Hodza ein  
einmal eine Gruppe von Ordener der Subver-  
sionistischen Partei, die aus einer Wehrer-  
klärung friedlich heimkehrten, und mis-  
handelten sie auf das schamloseste mit Gummi-  
knütteln und Gewehrfüssen. Dabei wurden  
20 Ordener verletzt. Der Ordener Hirschmann  
erlitt eine so schwere Kopfverletzung, daß er  
ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.  
Wenige Stunden später veranlaßten Tschechen  
in Libochau an der Elbe eine weitere Tschechen-  
jagd.

minister ein Protekttelegramm folgenden In-  
halts geschickt:  
„Wir protestieren schärfstens gegen  
das Verhalten der Polizei und Gendarmen  
von Hodenbach, die heimkehrende Ordner der  
Sudetendeutschen Partei grundlos misshandelten  
und verletzten. Ein Ordner liegt im Kranken-  
haus.“  
(Fortsetzung auf Seite 2.)

Prag, 6. Juni. Der Hauptling der slowa-  
kischen Nationalbewegung, der slowakische  
Volkspartei, gestaltete sich zu einer impos-  
santen Heerichau der Slowaken für den Kampf  
um die Autonomie. Die Tagung hatte am  
Sonnabend ein bewegtes Vorspiel. Nachdem  
in einer improvisierten „Gerichtsverhandlung  
gegen Mostau“ eine kommunistische Fahne und

eine Reproduktion des tschechoslowakisch-sowjet-  
russischen Bündnisvertrages verbrannt worden  
war, zog eine riesige Menge durch die Straßen  
Preßburgs, wobei immer wieder scharfe anti-  
tschechische und antijüdische Sprechbänke zu  
hören waren. Pfingstsonntag früh begann der  
Marsch der gewaltigen Massen, die aus der  
ganzen Slowakei nach Preßburg gekommen  
waren, um für die Einhaltung des Pittsburger  
Vertrages und für die Autonomie einzutreten.

## Udet fliegt fast 635 Stundenkilometer

### Doppeltriumph der deutschen Luthansa - Der „Große Dessauer“ erreicht 9312 Meter im Höhenflug

Berlin, 6. Juni. In den Pfingsttagen  
konnte die deutsche Luftfahrt zwei neue stolze  
Erfolge erringen. Am Sonnabend erreichte ein  
ultramotorisiertes Junkers-Jagdflugzeug des Modells  
„das unter dem Namen der „Große Dessauer“  
weltbekannt geworden ist, mit einer Zuladung  
von 5000 Kilogramm eine Höhe von 9312 Meter,  
und am Sonntag erreichte ein Schulflugzeug  
Höhen über die 100-Kilometer-Strecke eine  
Geschwindigkeit von 634,370 Kilometer in der  
Stunde.  
Beide Erfolge stellen neue inter-  
nationale Weltrekorde dar. In  
beiden Fällen gelang es bisher in aus-  
ländischer Wehr heimliche Rekorde für  
Deutschland zu erobern. Der „Große Dessauer“  
wurde auf seinem vom Flugplatz Dessau aus-  
gehenden Peterflieg, der sich über etwa zwei  
Stunden erstreckte, von dem Chefpiloten der

Luftwaffe, Flugkapitän Rindermann, ge-  
führt. Durch die mit 5000 Kilogramm Nutzlast  
erreichte Höhe von 9312 Meter wurde der  
Rekorde vom Ausland mit 8980 Meter gebaltene  
Rekorde um mehr als 300 Meter überboten.  
Generalmajor Udet als der für die Ent-  
wicklung des Fluggerätes in Deutschland ver-  
antwortliche Chef des Technischen Amtes  
im Reichsluftfahrtministerium führte den  
Schnellfliegerflug über die 100-Kilo-  
meter-Strecke mit einem neuen einflügeligen  
Heinkel-Jagdflugzeug nach einem kurzen  
Probeflug selbst durch. Auf einer amtl. ver-  
messenen Flugstrecke in der Nähe von Rostock-  
Warnemünde konnte der Generalmajor den  
eigentlich bisher vom Auslande mit 554,357  
Kilometer je Stunde gehaltenen Rekord um  
80 Kilometer auf 634,370 Kilometer je Stunde  
überbieten.

Bereits um 8.30 Uhr waren mehr als  
80 000 Menschen zur Feldmesse auf der  
Friedenwiese versammelt. 500 blaue Fahnen  
der slowakischen Volkspartei wehten über den  
Köpfen der Menge. Gegen 9.30 Uhr begann  
der Marsch der 100 000 Teil-  
nehmer zum Kundgebungsplatz. Hier  
erlangten Sprechbänke in denen von  
Prag die Autonomie gefordert  
wurde. Am häufigsten hörte man den Ruf  
„Die Slowaken der Slowaken“. Ein Sprach-  
band zeigte die zwei Zeitungen der slowa-  
kischen Volkspartei mit der großen Überschrift  
„Jenizier“. Das Spiel der amerikanischen  
und der beiden tschechoslowakischen Symphonie-  
orkestern den Beginn der Kundgebung, wobei  
von den Massen nur die slowakische Hymne  
mitgetragen wurde. Der Vizepräsident des  
Senats, Buban, verwies darauf, daß am  
nächsten Tage, dem Pfingstmontag, Minister-  
präsident Socha ebenfalls in Preßburg bei  
einer Tagung der tschechoslowakischen Agrar-  
partei, einer Art Gegenkundgebung  
Prags gegen die gewaltige Kundgebung  
Hlinkas, sprechen werde. Unter erregten anti-  
tschechischen Zurufen aus der Menge forderte  
er nicht mehr Besprechungen, sondern  
„Taten“. Man möge den Glauben des slowa-

## Von Stalins Ungnade getroffen

### Unter den höchsten Moskauer Parteistellen wird „aufgeräumt“

Warschau, 6. Juni. Nachrichten zufolge,  
die aus Moskau hier eintreffen, herrscht in den  
höchsten bolschewistischen Parteistellen gegen-  
wärtig wieder eine außerordentliche Unruhe.  
Nachdem erst nur wenige Warden einer  
der „Rizentler“ der Sowjetunion, Koffler,  
verhaftet wurde, habe jetzt die Ungnade Stalins  
auch den zweiten stellvertretenden Vorsitzenden  
des Politbüros, Petrow, betroffen.  
Die Koffler, war ein führender Mitglied des  
höchsten Parteigremiums, dem nur die aller-  
nächsten Vertrauensleute Stalins angehören.  
Nach im Januar 1938 war Petrow zum  
„ersten Rat der Sowjetunion“ im Amt des  
stellvertretenden Ministerpräsidenten befähigt  
worden.  
Petrow wäre übrigens bereits der  
frühere stellvertretende Minister  
präsident der Sowjetunion, der  
im Laufe eines einzigen Jahres  
„verschunden“ ist.

Entsprechende Beobachtungen werden ferner  
aus Moskau bezüglich des ersten stellvertre-  
tenden Staatspräsidenten der Sowjetunion und  
Präsidenten der ukrainischen Sowjetrepublik,  
Petrow, gemeldet. Petrow ist zur  
allerersten Garde der Partei zu rechnen. Er  
war bereits in der zaristischen Duma einer der  
vier Abgeordneten der bolschewistischen Partei.  
Nach der Revolution besetzte er fast un-  
unterbrochen viele Jahre lang das Amt des  
Präsidenten der ukrainischen Sowjetrepublik.  
Betrachtet man diese letzten „Säuberungs-“  
Aktionen unter den führenden Sowjetpolitikern  
im ganzen, so ergibt sich, daß die marxanteligen  
in der betreffenden Figuren (Petrow, Koffler,  
Petrow) Petrow sowie eine ganze Reihe leitender  
entfernter ukrainischer Volksfunktionäre) fast  
ausnahmslos Ukrainer sind bzw. ihre  
politische Laufbahn in der Ukraine begründet  
haben.

## Stuttgarter Omnibus vom Zuge erfaßt: Sieben Tote

### 7. Juni, 6. Juni. Bei Kesselwang im Allgäu ereignete sich am Pfingstsonntag ein schweres Omnibusunglück, dem sieben Personen zum Opfer fielen.

In dem fahrtenlosen Bahnhofsbergan-  
gen der Haltestelle Kesselwang und der Station  
Fronten-Rappel begegnete ein mit 35 Per-  
sonen besetzter Omnibus, der eine Stuttgarter  
Kesselwang nach Innsbruck bringen wollte,  
dem fahrtenmäßigen Zug von Fronten nach  
Kempten. Obwohl der Lokomotivführer vor-  
sichtsmäßig Warnungssignale gegeben hatte,  
verfuhr der Omnibusleiter noch, über die  
Schienen zu kommen. Dabei wurde der Om-  
nibus von der Lokomotive erfaßt und seine ganze  
linke Seite aufgerissen. Vier Frauen der  
Kesselwang waren sofort tot. Sieben  
Schwer- und neun Leichtverletzte wurden in  
das Bezirkskrankenhaus nach Küssen gebracht,  
am Sonntagnachmittag zwei Männer hat-  
ten, während in der Nacht zum Montag eine  
Frau ihrer Verletzungen erlag. — Der Haupt-  
verurteilte wurde verhaftet.







## Kampfreiche Fußball-Schlachten in Frankreich

# Die Trauben hängen hoch

### Vier Weltmeisterschaftsspiele mußten verlängert werden - Italien, Frankreich, Ungarn, Tschechoslowakei und Brasilien in der Zwischenrunde - Rumänien-Cuba wird wiederholt

Einen kaum gedenkten Start hatte die Fußball-Weltmeisterschaft. Nach dem bis zur zeitlichen Erschöpfung geführten Treffen zwischen Deutschland und der Schweiz, das 1:1 endete und am Donnerstag wiederholt wird, glänzte man kaum noch an einer Steigerung des kämpferischen Einflusses. Der Sonntag aber brachte in vier von sechs Vorrundenspielen fast das gleiche Bild.

Wer also geglaubt hatte, in der einen oder anderen Besetzung, beispielsweise dem Titelverteidiger Italien, Brasilien oder gar Deutschland, den Favoriten für die diesjährige Weltmeisterschaft zu erblicken, wird in dieser Ansicht durch den Ausgang der Vorrunde wenig bekräftigt worden sein. So wenig erfreulich die erforderlich gemachten zwei Wiederholungsspiele für den Organisator der Veranstaltung sind, so dürfte aber einer ein Schmunzeln nicht verbergen; nämlich der „Sinnungsverlust“

In Marzelle gewann der Titelverteidiger Italien erst nach Verlängerung gegen die hochrangige norwegische Elf vor rund 35 000 Zuschauern mit 2:1 (1:1, 1:0). Brasilien führte im ausverkauften Straßburger Mein-Stadion gegen Polen bei der Partie bereits 3:1, mußte die Europäer aber auf 4:2 herunterspielen lassen. Erst in der Verlängerung kam der südamerikanische Favorit dann noch mit 6:3 zum knappen Sieg.

Holland lieferte in Le Havre der Tschechoslowakei einen prächtigen Kampf, zeigte vor allem im Angriff vorbildliche Leistungen, scheiterte aber an einem Mann — Torwart Planicka. Wie vor vier Jahren in Statten hand der Prager Torwart immer wieder im Mittelpunkt des Kampfes, da er einfach unschlagbar war. Erst als der Holländer v. d. Ven verletz auswich, kamen die Tschechen in der Verlängerung zu einem schwer erlittenen 3:0 (0:0, 0:0)-Sieg.

Keine Entscheidung gab es in Toulouse, wo sich Rumänien und Kuba vor 15 000 Zuschauern ein äußerst hartes Treffen lieferten. Die Kubaner spielten sehr schnell und waren äußerst zäh, so daß sie das 3:3 (2:2, 1:1) durchaus verdient hatten. Der Kampf wird am Donnerstag in Toulouse wiederholt.

Einen ganz harten Sieg errang Ungarn, das in Reims auf die schwache Elf von Niederländisch-Indien traf. Die Magyaren waren technisch und taktisch so stark überlegen, daß ihr 6:0 (4:0)-Sieg dem Spielzeit noch nicht einmal gerecht wird. Ungarn hat für die Zwischenrunde, wo es in Velle auf Deutschland oder die Schweiz trifft, den großen Vorteil, daß es noch fast völlig ausgeruht ist, während der Gegner in acht Tagen seinen dritten, schwereren Kampf beitrete. Ganz gleich, ob Deutschland oder die Schweiz nun Gegner der Magyaren sind.

Das erste Eintritten der Franzosen in die Kampfe zur Weltmeisterschaft war ein Erfolg. Frankreichs Elf trat im Stade Colombes vor 54 000 Zuschauern auf Belgien und siegte mit 3:1 (2:1), lebte dabei allerdings von den Fehlern der belgischen Bedung.

Der Verlauf und Ausgang der Vorrunde gibt zu mancherlei Folgerungen Anlaß. Ein

Rückblick auf die 11. Weltmeisterschaft, die 1934 in Italien zum Ausklang gelangte, zeigt, daß damals bereits im ersten Gang alle außereuropäischen Nationen auswichen, u. a. auch Argentinien, dessen Streitmacht als besonders spielhart galt, und Brasilien. Diesmal gelang es Brasilien, sich die Teilnahme an der Zwischenrunde — wenn auch erst nach Spielverlängerung — gegen Polen zu erkämpfen und auch die zweite südamerikanische Nation Kuba hat im Wiederholungsspiel gegen Rumänien nochmals Gelegenheit, zur nächsten Runde vorzudringen. Während es 1934 nur eine Spielverlängerung (Österreich gegen Frankreich 3:2) gab, mußten in Frankreich bei insgesamt sieben Vorrundenspielen nicht weniger als fünf verlängert werden, wobei damit zwei Treffen auch keine Ent-

scheidung brachten und infolgedessen am kommenden Donnerstag wiederholt werden müssen. Die Spielverlängerungen löschten, als auch die meisten achtstündigen Ergebnisse, vor allem der knappe Sieg von Italien, lassen ermutigen zu der Ansicht, daß sich im Können und der Spielfähigkeit der meisten Fußballnationen eine gewisse Angleichung vollzogen hat. Man kann daher schon sagen, daß auch in der gegenwärtigen Weltmeisterschaft der Prophet nichts sagt und die Frage nach dem vermutlichen Weltmeister ungewisser als jemals ist.

Etwas klarer wird man vielleicht am nächsten Donnerstag sehen, an dem wir ja auch den schwereren Kampf unserer deutschen Streitmacht gegen die Schweiz nochmals miterleben werden.

## Ein schwacher Start von Italien Italien - Norwegen 2:1 (1:1, 1:0) nach Verlängerung

Einen schwachen Start hatte der große europäische Weltmeisterschaftsfavorit und Titelverteidiger Italien. Die Magyri trafen vor 35 000 Zuschauern im Städtischen Stadion von Marzelle auf Norwegen und erzielten erst nach Spielverlängerung durch einen 2:1 (1:1, 1:0)-Sieg einen Platz in der Zwischenrunde.

Bis zur Pause hatten die tapferen und schnellen Norweger etwas mehr vom Spiel. Die Italiener im Tor der Italiener war der Diabolo im Tor der Italiener. Feld der ersten 45 Minuten, nachdem Norwegen in der 2. Minute bereits durch ein Tor von Ferraris in den Rückstand kam. Auch nach dem Wechsel waren die Skandinavier durch ihre gut ausbauende Abwehrreihe noch recht gefährlich. Die Italiener wurden bei einem Zusammenstoß verletzt, spielte aber nach kurzer Pause weiter. In der 88. Minute erzielte Norwegen durch seinen Linksaußen Kristad den längst verdienten Ausgleich. Ein zweites Tor des gleichen Spielers wurde wegen Abseits nicht gegeben.

Die Entscheidung fiel in der fünften Minute der Verlängerung. Ferraris gab den Ball zu Viola, der unglücklich einfiel.

Die beiden Nationen spielten mit folgenden Mannschaften:

**Italien:** Olivieri; Monzeglio, Rava; Serantoni, Andreoli, Locatelli; Raffinati, Menzigi, Viola, Ferrari, Ferraris.

**Norwegen:** Johannsen; Johannsen, Holmen; Hennick, Grøven, Holmberg; Frønsen; Kkommen, Brandtzen, Jansen, Bruland.

### Polen trotzte Brasilien

**Polen — Brasilien 5:6 (4:4, 1:3)**

Einen unerhörten fesselnden Verlauf nahm der Kampf in Straßburg zwischen Polen und Brasilien, den die Südamerikaner erst nach 120 Minuten während der Spielzeit knapp mit 6:5-Zoren gewannen. Zur Pause führten die Brasilianer, die mit zu den Favoriten der Weltmeisterschaft zählen, schon mit 3:1. Nach regelgemäßem Spielstand stand der Kampf jedoch 4:4.

Die schon tags zuvor völlig ausverkaufte Kampfbahn des Racing-Club Straßburg war am Freitagabend von 24 000 Zuschauern restlos besetzt. Das arbeitslose Spielvolkchen

schlug die Tausende ganz in seinen Bann. War es auf der einen Seite das athletisch zu nennende Können der Südamerikaner, so begeisterten wieder die Polen durch ihren fast vollbrachten Widerstand. Alles in allem eine wertvolle Leistung, die bisher noch einmal ist. Bei etwas mehr Glück hätten die Polen als Sieger den Platz verfallen können.

Die Brasilianer zeigten sich als die erprobtesten Fußballspieler großer Klasse. Der Sturm besaß durch sein ideenreiches Spiel, die treibende Kraft im Angriff war der Mittelstürmer Leonardo. Ein glänzender Techniker ist der halblinke Romcu, unerbürdlich schnell und wendig der Rechtsaußen Hercules. Das gegen enttäuschend der vielgerühmte Verteidiger Domingos, von dem es heißt, daß er krank ins Spiel gekommen ist.

Wie sie spielten:

**Brasilien:** Batatoes; Domingos, Machado; Filho, Martin, Jose; Lopes, Romeu, Venon; das, Renato, Hercules.

**Polen:** Madzicki; Szczepanik, Galeski; Gora, Riec II, Dytro; Riec I, Piontel, Scherke, Willimowski, Mlobars.

### Planicka rettet die Tschechoslowakei

**Tschechoslowakei — Holland 3:0 (0:0, 0:0)**

Unermüdet schwer hatte es die Elf der Tschechoslowakei, über Holland in die Zwischenrunde zu kommen. Die Niederländer lieferten vor 10 000 Zuschauern im Städtischen Stadion von Le Havre ein wirklich großartiges Spiel, hielten bis Schluß der regulären Spielzeit ein torloses Unentschieden und gaben sich erst geschlagen, als sie in der zweiten Verlängerungshälfte mit zehn Mann spielen mußten. Erst in den letzten Minuten rettete die Tschechoslowakei durch einen 3:0 (0:0, 0:0)-Sieg ihren Platz in der Zwischenrunde.

Einem Mann dankten die Tschechen es, daß sie nicht schon in der ersten Halbzeit entscheidend zurückgeworfen wurden, als Holland mächtig drängte und ein heraus ausnehmendes Mittelreiter zeigte. In dieser Drangperiode der Holländer befand sich Planicka in einer großartigen Form, der Prager Torwart hielt die ungläublichen Saken! Und als er

einmal gefolgt war, rettete Burger auf der Linie lebend.

Kurz vor der Pause erzielten die Niederländer endlich ein Tor, das aber von dem Franzosen Leclercq wegen Handballe nicht anerkannt wurde. Je mehr sich der Kampf seinem Ende näherte, je besser kamen die Tschechen ins Spiel. Der Prager Angriff arbeitete aber zu umständlich und kam zu keinem Tor. Erst als Hollands Gastrecht vor der Pause in der Verlängerung verliert aussah, Holland also mit zehn Mann kämpfte, glückten den Tschechen durch Rejzdy (2) und Kuncel in den letzten fünfzehn Minuten noch drei Tore. — Die beiden Mannschaften spielten mit:

**Holland:** van Male, Weber, Galbenhove, Baauwe, Anderiesen, van Feel, Weis, van der Ven, Vente, Smit, de Harber.

**Tschechoslowakei:** Planicka, Burger, Dancik, Kofarik, Kuncel, Kopeck, Rih, Rejzdy, Jeman, Lud, Kuc.

### Kuba stärker als erwartet

**Rumänien — Kuba 3:3 (2:2, 1:1)**

In Toulouse fanden sich auf dem Routs Stadium die Nationalmannschaften von Rumänien und Kuba gegenüber. Die Kubaner überraschten nach der angenehmen Seite, waren technisch vielleicht etwas schwächer, spielten aber überaus eifrig und hart. Vor rund 15 000 Zuschauern endete der mit überlichem Einsatz geführte Kampf 3:3 nach Verlängerung. Das Spiel wird also am Donnerstag in Le Havre wiederholt.

Bis zur Pause stand der Kampf nach verteiltem Spiel 1:1. Drei Minuten vor Schluß der regulären Spielzeit gingen die Kubaner mit 2:1 in Führung, fast mit dem Schlußpfiff zugleich aber schafften die Rumänen durch Barati noch den Ausgleich. In der Verlängerung von zweimal fünfzehn Minuten wurde das Spiel äußerst hart. Durch Magyars und Dohat kamen beide Nationen noch zu je einem Tor, so daß der Kampf 3:3 endete und also auch in der Verlängerung seine Entscheidung mehr brauchte.

### Ungarn hatte es leicht

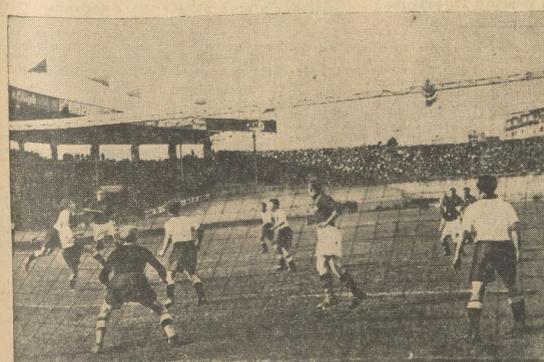
**Ungarn — Niederländisch-Indien 6:0 (4:0)**

Ungarn gewann seinen Vorrundenkampf in Reims gegen Niederländisch-Indien über mit 6:0 (4:0) Toren. Die Magyaren hatten mit der bunt zusammengewürfelten Mannschaft der holländischen Kolonien, in deren Reihen auch einige Einzelnen mitwirkten, wohl einen der schwächsten Gegner der Endrunde erwischt. Sie trennten sich aus diesem Grunde keineswegs voll auszuweichen, um ihren Sieg selbst in dieser zahlenmäßigen Höhe überzuführen. Die Magyaren können daher völlig ausgeruht am 12. Juni in Velle zum Zwischenrundenspiel antreten. Bekanntlich ist hier Deutschland oder die Schweiz, je nach Ausgang des Wiederholungsspiels am Donnerstag, Ungarns Gegner.

Das von dem französischen Schiedsrichter Courrie geleitete Spiel, dem Weingartner (Dienbach) als Eintrittiger zur Seite stand, war eine völlig einseitige Angelegenheit. Der Kampf spielte sich meist in der Hälfte der Ersten ab, die nur zu ganz gelegentlichen Vorstößen kamen, die durchwegs von der ungarischen Abwehr flüchtig gestoppt wurden, so daß Saba im Tor selten in Tätigkeit zu treten brauchte.

Ein Pflanzenmedel von Sas zu Rohut führte in der zwölften Minute durch Ungarns Linksaußen zum ersten Tor, dem der halblinke Tolbi nach weiteren zwei Minuten den zweiten Treffer beisteuerte. Dann machte der ausgescheidene generische Torhüter Mo Seng zwei Schüsse von Dr. Satorji unglücklich, erst beim dritten Schuß des ungarischen Angriffsführers spielte der Ball die Torlinie. Kurz vor dem Pfiff schloß der Halbrechte Jengeller das vierte Tor.

Nach dem Wechsel bekräftigten sich die Magyaren auf eine harte Fehlbildereckeheit, ohne daß sie dabei auf einen Torzogen ausgingen waren. Jengeller erhöhte auf 5:4



Ausschnitt aus dem Vorrundenspiel zur Fußballweltmeisterschaft Deutschland gegen Schweiz, das trotz Verlängerung unentschieden 1:1 ausging und nun am Donnerstag, dem 9. Juni, wiederholt werden muß. Links sehen wir einen Angriff der Schweizer auf das deutsche Tor und rechts rechts lernt unser Schlußmann Raffl durch einen kühnen Hechtsprung







## Sonne im Herzen und in der Natur

Zwei herrliche Pfingsttage schenken uns viel Freude und Erquickung - Kleine Erlebnisse am Rande bemerkt

Die beiden schönen Pfingsttage sind vorbei, und es ist entgegen den regnerischen Voraussagen einzelner Wiesensieder auch nicht ein Regentropfen vom pfingstlichen Himmel herabgefallen. Nichts von unseren Plänen und Abmachungen, die wir für dieses Pfingstfest getroffen hatten, ist ins Wasser gefallen; die Regenpropheten sind mit ihren Prophezeiungen ins Wasser gefallen.

Zwei Tage haben wir in lauter Sonne gelebt. Es waren wirklich sonnige Tage, ob wir Pfingsten nun draußen im Freien zubrachten, in der ruhigen Umgebung unserer schönen Sals- und Universitätsstadt spazieren gingen, an dem Wasser, auf dem Lande weiter gefeldte Ziele erwanderten, oder ob wir es vorzogen, irgendwo in hübschen Räumen festes Plätz zu wählen; auch Eis war fest geplatzt. Ueberall jedenfalls war Sonne in unseren Herzen, singend und lachend, in froher Gemeinschaft oder stiller Einsamkeit, — mit einem heiteren, sorglosen Gemüt, unbehindert von vergangenem, gegenwärtigen oder zukünftigen Besümmnissen und Alltagsleinigkeiten, so haben wir das Pfingstfest richtig verlebt. Natürlich waren sie hundert- und tausendfach verschieden, die Pfingsterelebnisse der Gauller. Darauf aber kommt es ja auch nicht an; die Stimmung war überall ausgezeichnet, — sie war sonnig, und das war unser schönstes Pfingsterelebnis.

unseres zivilisatorischen Hochstandes sind wir unendlich befriedigt; denn wir brauchen heute so wenig Platz, um uns zumindst ungehindert zu fühlen. Ein kleiner Strauch in der Heide und ein Quadratmeter Grünfläche, um den Sommermantel oder eine Decke darauf auszubreiten, das genügt uns vollständig, um unter pfingstlichen Himmel sich das traueste Familienleben abspielen zu lassen. Man frühstückt hier, wartet die Kinder, macht es sich bequem zum Mittags-schlaf, und dabei hört es durchaus nicht, wenn sich jenseits des Strauches und überall eingeherum die gleichen Danks darbieten. Man ist unter sich, aber auch wieder eine große Gemeinschaft; denn die pfingstliche Sonne in den Herzen und in der Natur war uns allen ein solches Erlebnis.

Die vieler schönen Einzelheiten, wir werden sie sobald nicht vergessen! Aber einzelne besonders schöne Stimmungen, Naturanschäufelungen und Menschen nicht mittels einer Kamera festgehalten hat, der trägt das alles um so nachhaltiger im Gedächtnis verankert, um von diesem Pfingstfest noch lange zu erzählen. Der Photoamateure aber waren es viele, die an diesen beiden Tagen mit offenen Blitzen und offener Kamera nach pfingstlichen Motiven ausspähten. Und dieser boten sich genug, ob man nun sein Objektiv aus einem Autobus auf

die Landschaft richtete oder drohliche Momentaufnahmen während einer lustigen Kreuzzugsfahrt machte. Im Mittelpunkt des Kreuzzuges der Fotografen aber fanden zweifellos, und zwar noch vor den Damen — das kann hier nachdrücklich mit großer Freude berichtet werden — die Kinder. Es ist selbstverständlich, daß sie überall mit dabei waren; im gewöhnlichen Sinne gaben sie der pfingstlichen Stimmung überhaupt erst das schönste Erlebnis.

Auf dem Rennplatz am zweiten Feiertag traten sie allerdings weniger in Erscheinung; hier herrschte neben der sportbegeisterten und wetternden Männerwelt der bunte Hord der Damen vor. In ihrem Preise sei es gesagt, daß sie uns in diesem Jahre zum zarten Weiß bis zum leuchtenden Purpurrot abgehimmelt überall festlich entgegenleuchteten, wie die Pfingstrosen oder Blüten in den lauberepflügten Vorgärten und Parkanlagen.

Und samt war natürlich auch das Bild in den Bädern. Ueberall Musik und fröhliches Lachen. Wer sich nun an einem der beiden Feiertage nicht bereits durch starke sportliche Betätigung oder weite Wanderungen allseitig geschmückt hatte, der gab seiner pfingstlichen Stimmung noch auf athenischen Tänzen in im Freien gebührend Ausdruck. Während das



Wurf: Mollbergs

Mit einem Morgenbummel im „Wittkeind“ begann man die Reihe der beschaulichen Pfingstvergnügungen

Alter sich zu einem „festlichen“ Stat auskommen, langte die Jugend bis weit nach Mitternacht in den — oh, leider gibt es ihn nicht, aber man spricht so gern von ihm — in den dritten Feiertag hinein . . .

## Pfingstlager - Aufstakt zur Ostpreußenfahrt

Ueber 2000 Jungen des Standortes Halle waren überall in unserem Gau auf Pfingstfahrt

Gibt es für den Jungen ein größeres Erlebnis als die Fahrt? Pfingsten ist wie seit Jahren Aufstakt der Sommerfahrten der Hitler-Jugend. Bevor die großen Sommerlager im ganzen Reich beginnen, fahren die

einzelnen Einheiten meist mit dem Rad durch ihre eigene Heimat, durch ihren Gau, um sich in jeder Hinsicht auf die Großfahrt vorzubereiten. Und wenn allein aus dem Standort Halle der 33. über 2000 Jungen

zu Pfingsten auf Fahrt gingen und allein am Pfingstsonnabend 1048 Pimpfe und Hitler-Jungen anderer Standorte und Gebiete die Gaustadt Halle berührten, so ist das der beste Beweis, daß die Lager und Fahrten der Hitler-Jugend Sache der gesamten Jugend ist. Wer mit uns in diesen Tagen solch ein Lager besucht hat, weiß, daß die Herzen der Jungen vom Erleben überwallt sind. Die Lager haben in uns den Eindruck hinterlassen, daß neben dem großen Erleben in Lager und auf Fahrt in ihnen auch die Erziehungssform der Jugend zu läuten ist.

Die Pimpfe hatten meist schon am Donnerstags- und Freitag um Halle herum ihre Zelte aufgeschlagen. Dem Wetter zum Trotz haben sie ausgehalten — und ihre Ausdauer ist belohnt worden; sie haben alle prächtiges Wetter gehabt und sind alle braungebrannt und frisch zur Mutter zurückgekommen.

In solch einem Pimpfenlager, 60 bis 100 Jungen, war den ganzen Tag hindurch ein prächtiger Betrieb. Die Jungen fahren fast alle bereits in vier Wochen mit nach Ostpreußen, so waren die Lager, ob in der Jugendberge, beim Bauern oder im Feld, meistens auf Ostpreußen ausgerichtet. Ostpreußenlieber wurden gefunden. Wir kamen gerade mit der Standortführung in ein Lager, in welchem man das Bild des Sommerlagers einübte: „In den Dämmerung steht die Fahnen . . .“

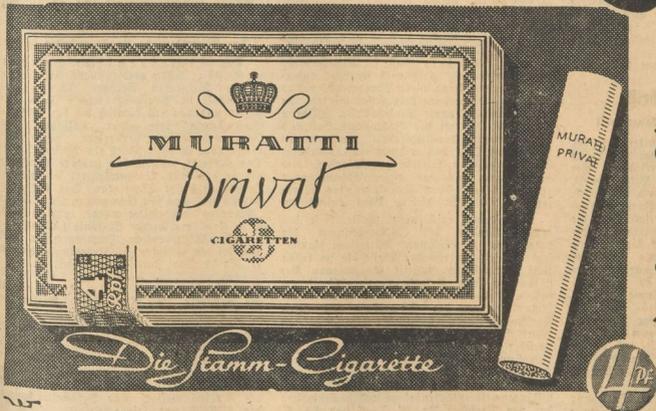
Und die Jungen waren alle reiflos dabei. Es ist wahr, die Jungen sprechen nur noch von



Wurf: 63-Bildstelle Mittelrand

Hallische Hitler-Jungen im Pfingstlager bei Ploffa

# Murattis Ehrgeiz:



In der 4 Pf.-Preislage  
Das Beste zu leisten.

Für 4 Pf. können Sie  
auch eine Qualitäts-Cigarette verlangen!  
Vergleichen Sie!

Der Dürreprekursor. So wie sie dort das Land erwandern wollen, um es kennen zu lernen, so wanderten sie, wie so oft, auch in diesen Tagen durch unseren Gau. Und die jüngsten Stämme haben uns immer wieder zugehört, daß sie nach dem der Schönheit unseres Gaus eine Wohnung hätten.

In jeder Hinsicht waren diese Vögel aufstrebend für die Dürre, und dort im Großen geschehen soll, erließen die Jungen hier im Kleinen. Sie mühten sich sehr vergeblich, sie hatten die gleichen Schwierigkeiten, besonders mit den Kabbannen, hatten aber auch die gleichen Freuden.

Das Bild der abfliegenden Gruppe konnte man besonders am Blingflingabend sehen, als die Einheiten der Hülfer-Jugend von Halle abfuhren. Die Räder waren schwer besetzt — und man sah es den Jungen, besonders den Jungabfliegern unter ihnen, an, daß sie etwas ermüdeten. Aber sie in den Augen, ab in Piegleroda, Döben, Piotta, Wippra, Stolberg, überall im Gau, gesehen hat, der hat etwas mitgebracht. Gerade in den Augen der Gespielen konnte man feststellen, daß sich ein Lager aus der Erholung dient. Sie tummelten sich in der Sonne, spielten oder hatten Freude an Schwimmen. Ungern haben sie wieder ihre Hülle zusammengepackt, denn die Zeit war ja so kurz und heute muß der Jungabflieger wieder seine Arbeit verrichten. Doch er wußte, in genau vier Wochen da sitzt er im Zug, um für 18 Tage nach Dürreprekursor zu fahren.

Doch wir haben darüber hinaus schöne Zeichen der Kameradschaft gesehen. Bei jeder Antrittsfahrt wird gezeigt die Kameradschaft ganz besonders stark bei einer „Kabbanne“. Nacht halt mal der Schwanz, dann stehen sofort, wir konnten es so oft beobachten, die Kameraden zur Seite, unausgesprochen — dann hämmern und schaffen sie, bis alles in Ordnung ist.

Nach den vorliegenden Berichten sind die Fahrten der 2000 Jungen gut abgelaufen. Doch fällt es in nennenswerten, daß sich manche Jungen bei ihren Goldbeeren ein bißchen „überfressen“ haben. Das wären die einzigen „Unfälle“. Die Festhüter (sprich Sanitäter), die jeder Fahrtenzug besitzt, sind, haben wenig zu tun gehabt.

Während fast alle Einheiten des Jungvolks und der Hülfer-Jugend im Landstrich Halle auf Fahrt waren, lag die Streifenabteilung der Hülfer-Jugend für den geordneten Fahrtenbetrieb. Die Arbeit dieser Einheiten ausgedehnt und im Streifenabteilung zusammengefaßt 70 Jungen muß immer betriebsfähig werden. Sie haben die Aufgabe, für eine geordnete Fahrtenabwicklung zu sorgen. Mannleitersführer, Gefolgschaftsführer, Teamführer, teilte uns mit, daß dieser Einheits der Streifenabteilung sich aus diesem Landstrich demüht hat. An den Ausfallstellen waren die Streifen eingeteilt, die genau überwachen, ob eine Einheit ordnungsgemäß auf Fahrt geht, denn zu einer Fahrt gehört Ordnung und Disziplin. Darüber hinaus ist der Streifenleiter Helfer auf dem Bahnhof und auf der Landstraße. Die Jungen haben, solange sie auf Fahrt sind, unter besonderem Schutz des Streifenleiters, im Hinblick auf die Lasten, daß Laufende von Jungen auf Fahrt waren, ist dies eine wertvolle Einrichtung.

Flingfling mit seinen Fahrten und dem besonderen Erleben liegt hinter uns, doch jeder Junge kennt nun aus nur eine Lösung, die schon in jeder Zeit erfüllt wird: „In den Dürrewind fußt die Fahnen!“  
E. Sch.

# Der „Große Bär“ jetzt hoch am Himmel Wir gehen aus...

## Die Sternbilder im Juni - Am Abend strahlt die helle Venus

Nach langer Zeit haben wir jetzt endlich auch wieder helle, klare Nächte, und der weite Himmel ist erfüllt mit vielen, vielen Sternen, die unter Bläse lodern.

Wie im Mai, so beherrscht auch noch in diesem Monat die helle Venus den Abendhimmel. Sie geht etwa zwei Stunden nach der Sonne unter. Was, das zwischen diesen beiden Gestirnen aufsteht, kommt im Laufe des Monats immer mehr in Sonnennähe und vermindert daher in ihren Strahlen. Dort befindet sich auch Merkur, ist also nicht auffindbar. Jupiter, dessen hellste Monnier an der Zahl, schon in kleinen Fernrohren oder guten Feldstechern ein reizvolles Bild bietet, erscheint Anfang des Monats kurz nach Mitternacht, Ende des Monats um 22.00 Uhr. Er fällt mit seinem gelben Licht deutlich in der kernenarmen Gegend des Wassermannes auf. Der ringförmige Saturn folgt seinem größeren Bruder in etwa 1 1/2 Stunden Abstand. Sein Ringpaar verleiht ihm während des Monats von 2 Uhr auf Mitternacht.

Am 22. Juni um 3 Uhr beginnt der Sommer. Die Sonne erreicht in diesen Tagen ihren höchsten Stand am Himmel, und von nun an werden die Tage wieder länger, die Nächte länger. Der Mond zieht am 19. Juni am Jupiter und in der Nacht vom 21. zum 22. am Saturn vorbei. Am 30. seinen Mond und Venus beinahe.

Nächsten wir unseren Blick hinauf zu den Sternbildern, so finden wir, Anfang des Monats um 23 Uhr, Ende des Monats um 21 Uhr, im Osten aufgehend den Adler, in

seiner Nähe das kleine Sternbildchen des Delphins.

Schon höher über den Horizont herausgehoben ist der Schwanz und die Leier mit ihrem hellstannenden Hauptstern Vega. Den Süden schmiden, von Osten nach Westen gehend: Schiefe, Skorpion und Krebs, und gegen den Westhorizont neigen sich bereits Jungfrau, Löwe und Krebs. Von Süden nach dem über uns liegenden Scheitelpunkt oder Zenit befinden sich in halber Höhe Waage, Schlange und Schlangenträger. Am den Zenit herum gruppieren sich Perseus, Krone, Bootes (mit dem roten Hauptstern Arktur).

Der große Bär oder Sternwagens, dieses altbekanntes Sternbild, das gewöhnlich zum Aufsuchen des Poles und der nördlichen Sternbilder dient, steht jetzt hoch am Himmel. Verlangt man die Verbindungslinie der beiden hinteren Rückenlinie etwa fünf mal nach oben, so wird man auf den Polstern hingewiesen, der das Schwanzende des kleinen Bären ist. Zwischen großem und kleinem Bär hindurch windet sich der Leib des Drachen, dessen aus vier Sternen bestehender Kopf auf den Herkules gerichtet ist. Ostlich vom Pol ist das schwache Sternbild des Kepheus zu finden, darunter schon gegen den Nordhorizont hin, das wirbelige Bild der Kassiopeja. Ziel im Norden befindet sich das herrliche Sternbild Perseus und im Nordosten geht gerade der Fuhrmann mit seinem Hauptstern Kappa alpha auf.

Die Mondphasen sind: Erstes Viertel am 5. Vollmond am 18. Neues Viertel am 21. und Neumond am 27. Juni.

## Kampf gegen den Unfall

### Unfallvermeidung aus einem Jahresbericht

Nach einer Betriebsfeier außerhalb der Stadt hatten die Beteiligten ihre Plätze in den bereitgestellten Omnibussen eingenommen. Einer aber hatte sich im Übermut unbemerkt auf den Gehsteig der nächstfolgenden Wagengruppe geschwungen. In einer kurzen Wunde er herabgeschleudert und erst in den Morgenstunden land man ihn mit einem Schüttelbruch auf der Straße.

Ein Geleit wollte sich die Rappbrücker eines Lastwagenanhängers anheben und trat zwischen Triebwagen und Anhänger. In diesem Augenblick rüttelte der Kolzug wegen des Wackelens ein Stück vor. Ein Arbeiter, der anhängers erlagte den Jungen und überführ ihn der Länge nach — tot!

Glimpflich kam ein Buchhändler davon, der 2,60 Meter hoch, nur auf einer vorläufigen mäßigen DSV-Mauer stand, sich aber zu weit vorbaute, um ein Stück zu erreichen. Außerdem benutzte er die Gesteife als Anlegeleiter. Mit Unterarm- und Oberhelfenbruch wurde sein Verbleiben befristet.

Das sind einige Beispiele aus dem Jahresbericht über die technischen Unfälle, die dem Betrieb der Berufsorganisation für den Einzelhandel, die dieser zur Warnung herausstellte. Die Gesamtzahl der Unfälle ist auf 3447 im Jahre 1938 auf 37 040 im Jahre 1939 zurückgegangen. Die Unfallschäden betragen 1938 innerhalb der Betriebe und 57 im Straßenverkehr. Allein 27 Radfahrer sind in dieser Zahl enthalten. Von 20 149 Unfällen ist einer Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei

Tagen war bei 15 408 eine bestimmte Ursache feststellbar. Sturz und Fall auf ebener Erde, von Treppen, Leitern und sonstigen Auswärtigen zugehörig hierbei eine große Rolle.

Am häufigsten sind aber die Unfälle im öffentlichen Verkehr mit 37,2 v. H. beteiligt. Die Untersuchung des Materials ergab, daß im Durchschnitt ein jeder Schuld 29 v. H. durch Betriebsmängel, 20,5 v. H. durch fremde Schuld, 2,5 v. H. und durch Unkenntnis verschiedener Ursachen 5,5 v. H. der Unfälle herbeigeführt werden. Am häufigsten wird die Unfälle herbeigeführt werden. Unter den 55 v. H. der letzten Gruppe befinden sich viele, die bei etwas mehr Umficht der Beteiligten vermeidbar gewesen wären. Der weitaus überwiegende Teil der Unfälle hätte auch bei ausreichender Vorsicht und Besonnenheit leicht vermeidbar werden können.

## Ein rücksichtsloser Radfahrer

### Zeugen eines Unfalls gestift

Am 4. Juni gegen 14.20 Uhr wurde ein Mann beim Überqueren des Bahnhofsraumes vor dem Grundstück 2 v. H. 33 in der Straße 69 von einem Radfahrer zu Boden gesteuert, so daß er einen Schädelbruch erlitt.

Der Radfahrer, der sich um sein Opfer nicht kümmerte, entkam in Richtung Reitel unermittelt. Der flüchtige Radfahrer wird wie folgt beschrieben: Etwa 32 Jahre alt, schlank, braunes Haar, trägt Brillen, ist grauhaarig, schlank, mittelgroß, hat einen dunklen und insbesondere zur Ermittlung des Radfahrers Angaben machen können, werden gebeten, sich sofort bei der Kriminalpolizei Nummer 325 zu melden oder ihre Befragungen fernmündlich unter Nr. 27 751, Kappe 328, mitzuteilen.

## „Charleys Tante“ nicht loszukriegen

### Blingflingabend im Thalia-Theater Halle

So, wie es unter den Getränken für gewisse Lebenslagen primitiv, aber starke Getränke geben muß, so hat sich im Theater fast jeder der handelte und ansprechende Schwanz behauptet. Es hat seinen Sinn, über seine Erlebnisbereitschaft zu streiten. Er ist da und ist heiliger gegen Ende einer jeden Speisezeit die Sommerkneipe, um so erwünschter kommt er dem durchschnittlichen Theaterbesucher. Daß auch der Stand der Theaterkasse unter seinem Dasein nicht zu leiden hat, versteht sich am Rande.

Das Stadttheater Halle erfreute diesmal eine am großen Teil von der Blingflingabend herzlich gedruckte Zufuhrertheit mit dem Schwanz der Schwanz, dem fast schon „Hofflich“ genannten Spiel am „Charleys Tante“. Dieses lustige, strudellose zusammengezeichnete Verwicklungs- und Verwicklungsstück des Engländers Thomas Brandon hat schon unsere Eltern und deren Eltern zum Gehen gebracht und daß es auch heute noch an einem heißen Tage laboretäre Theaterbesucher auf seine Seite bringen kann, zeigte sich an den heißen Blingflingabend im hallischen Thalia-Theater.

Unter Ella Rochel-Müllers Spielleitung legten die Darsteller dem Schwanz die großen Vögel auf, die ihm gebühren. Robert Jung in der Mittelrolle tat sich hier vor allem hervor, er schaute sich nicht vor grotesken Uebertreibungen und Unterstellungen, die ihm den wackelnden Beifall der Zuschauer entzogen. Sehr gut gelangene Schwanztypen waren ferner der Rechtsanwalter des Rudolf Mallus, der Diener Robert Försters und die von Tilde Umar dargestellte Kammerfrau. Eine ruhiger menschliche Kuffie zu dem um die Hauptrolle sich ereignenden lauten Gegebenen Gerud Bergmann als die wirkliche Tante, Hans Altda als inkompetent-normerener englischer Royaloffizier, Kurt Schmitt als sein in Oxford

## „Charleys Tante“ nicht loszukriegen

### Blingflingabend im Thalia-Theater Halle

So, wie es unter den Getränken für gewisse Lebenslagen primitiv, aber starke Getränke geben muß, so hat sich im Theater fast jeder der handelte und ansprechende Schwanz behauptet. Es hat seinen Sinn, über seine Erlebnisbereitschaft zu streiten. Er ist da und ist heiliger gegen Ende einer jeden Speisezeit die Sommerkneipe, um so erwünschter kommt er dem durchschnittlichen Theaterbesucher. Daß auch der Stand der Theaterkasse unter seinem Dasein nicht zu leiden hat, versteht sich am Rande.

Das Stadttheater Halle erfreute diesmal eine am großen Teil von der Blingflingabend herzlich gedruckte Zufuhrertheit mit dem Schwanz der Schwanz, dem fast schon „Hofflich“ genannten Spiel am „Charleys Tante“. Dieses lustige, strudellose zusammengezeichnete Verwicklungs- und Verwicklungsstück des Engländers Thomas Brandon hat schon unsere Eltern und deren Eltern zum Gehen gebracht und daß es auch heute noch an einem heißen Tage laboretäre Theaterbesucher auf seine Seite bringen kann, zeigte sich an den heißen Blingflingabend im hallischen Thalia-Theater.

Unter Ella Rochel-Müllers Spielleitung legten die Darsteller dem Schwanz die großen Vögel auf, die ihm gebühren. Robert Jung in der Mittelrolle tat sich hier vor allem hervor, er schaute sich nicht vor grotesken Uebertreibungen und Unterstellungen, die ihm den wackelnden Beifall der Zuschauer entzogen. Sehr gut gelangene Schwanztypen waren ferner der Rechtsanwalter des Rudolf Mallus, der Diener Robert Försters und die von Tilde Umar dargestellte Kammerfrau. Eine ruhiger menschliche Kuffie zu dem um die Hauptrolle sich ereignenden lauten Gegebenen Gerud Bergmann als die wirkliche Tante, Hans Altda als inkompetent-normerener englischer Royaloffizier, Kurt Schmitt als sein in Oxford

## Wir gehen aus...

Stadttheater: 19 Uhr Götterdämmerung.  
Ri-Pl: Der naive Spuk.  
Hilf-Theater: Dreiflang.  
GZ: am Riechplatte: Olympia (2. Teil).  
GZ: Schauburg: Habener.  
GZ: Große Uffirstraße: Der König.  
Gahne: Meine Frau, die Best.  
Kapitol: Liebe, Freiheit und Berrat.  
Zoo: Anlauf auf Ehrenwort.  
Levi: Trieb von 8 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit.

## 700 Rundfluggäste in Schkeßburg

Das Flingfling brachte für den Flughafen Halle-Verlitz einen solchen Erfolg, daß alle Parkplätze mit Kraftwagen voll besetzt waren. Auch der Zutritt zum Flughafen und Straßenbahn durch das gemeinsame Gelände, seine bereits in den Vorkriegsjahren ein.

Strenge Interesse fand bei den Besuchern des Fluges die Abwicklung des Luftverkehrs der Deutschen Luftlinie, der am zweiten Flingflingtag ein am Wertigen durchgeführt wurde. Auch der Rundfluggastbetrieb fand an beiden Flingflingtagen bereits am Vormittag an und wurde bis zum Eintritt der Dunkelheit fortgesetzt. Hierbei wurde ungefähr 700 Rundfluggäste der Genus eines Fluges über der mitteldeutschen Heimat vermittelt.

Unbetrachtet der außerordentlich großen Nachfrage nach Rundflügen wird die Deutsche Luftlinie am 18. dieses Monats in Schkeßburg durchfliegen.

## HALLE in wenigen Worten

Der Angestellte Hg. Paul Singer, Leuchtturmgraben 9, begehrt heute das Recht der silbernen Hochzeit. Am gleichen Tage möhnt er 23 Jahre in dieser Wohnung.

Auf der Straßenkreuzung Immelmannweg und Bergstrasse wurde ein Fußgänger von einem Motorfahrzeug umgefahren, er erlitt eine Gehirnerschütterung und eine Verletzung am linken Knie. Der Kraftfahrer und sein Cojusz kamen zu Fall und erlitten leichte Verletzungen.

Am der Ecke Reife-Greifenauestraße fliehen ein Verleutonkrafwagen und ein Kraftfahrer zusammen. Das Kraftfahrzeug wurde beschädigt, Personen wurden nicht verletzt.

Felgenommen wurden: Die 27jährige 51 Jahre W. wegen Betruges und Urkundenfälschung und die 24jährige Charlotte E., ohne Wohnung, wegen Betruges. Die 22jährige Elisabeth H. wurde felgenommen und dem Richter vorgeführt, weil sie ihren Arbeitgeber fälschlich behauptet hat. Schmutzflächen und Betriebsabfälle konnten zum größten Teil herabgeführt und zurückgegeben werden. Die wohnungslose 19jährige Elise E. wurde wegen dringenden Verabredes, Trägerin anstehender Straftaten, in Haft, einmüliert und der Gesundheitsbehörde zugeführt.

## „M3“ Dein Heimatblatt

„M3“ Ausgabe vom 7. Juni  
umfängt 12 Seiten

## „Charleys Tante“ nicht loszukriegen

### Blingflingabend im Thalia-Theater Halle

So, wie es unter den Getränken für gewisse Lebenslagen primitiv, aber starke Getränke geben muß, so hat sich im Theater fast jeder der handelte und ansprechende Schwanz behauptet. Es hat seinen Sinn, über seine Erlebnisbereitschaft zu streiten. Er ist da und ist heiliger gegen Ende einer jeden Speisezeit die Sommerkneipe, um so erwünschter kommt er dem durchschnittlichen Theaterbesucher. Daß auch der Stand der Theaterkasse unter seinem Dasein nicht zu leiden hat, versteht sich am Rande.

Das Stadttheater Halle erfreute diesmal eine am großen Teil von der Blingflingabend herzlich gedruckte Zufuhrertheit mit dem Schwanz der Schwanz, dem fast schon „Hofflich“ genannten Spiel am „Charleys Tante“. Dieses lustige, strudellose zusammengezeichnete Verwicklungs- und Verwicklungsstück des Engländers Thomas Brandon hat schon unsere Eltern und deren Eltern zum Gehen gebracht und daß es auch heute noch an einem heißen Tage laboretäre Theaterbesucher auf seine Seite bringen kann, zeigte sich an den heißen Blingflingabend im hallischen Thalia-Theater.

Unter Ella Rochel-Müllers Spielleitung legten die Darsteller dem Schwanz die großen Vögel auf, die ihm gebühren. Robert Jung in der Mittelrolle tat sich hier vor allem hervor, er schaute sich nicht vor grotesken Uebertreibungen und Unterstellungen, die ihm den wackelnden Beifall der Zuschauer entzogen. Sehr gut gelangene Schwanztypen waren ferner der Rechtsanwalter des Rudolf Mallus, der Diener Robert Försters und die von Tilde Umar dargestellte Kammerfrau. Eine ruhiger menschliche Kuffie zu dem um die Hauptrolle sich ereignenden lauten Gegebenen Gerud Bergmann als die wirkliche Tante, Hans Altda als inkompetent-normerener englischer Royaloffizier, Kurt Schmitt als sein in Oxford

Omnibus in den Straßengraben geflücht

Von 32 Anfaßen 17 verlegt

Ein mit 32 Fahrgästen beladener Reise-omnibus aus Berlin-Grünheide, der sich mit zwei anderen Omnibussen auf der Fahrt nach Saagehauken befand, stieg, nachdem er etwa vierzig Meter lang dicht an den Straßengräben vorbeigefahren war und einen dicken Baumstamm umgerissen hatte, in den Straßengraben. 17 Personen wurden dabei verletzt und einer in die Chirurgische Klinik in Halle und einer in Privatambulanz in Halle eingeliefert.

Gefährlicherer Verkehr ist sich heraus, daß die Verletzungen bei der Mehrzahl der Verunglückten nur leichter Natur waren, so daß im allgemeinen die Verwunden bald wieder entlassen werden konnten. An der Hauptstraße handelte es sich um Querschnitten und Hautverletzungen. Nur zwei Frauen, deren Verletzungen etwas schwerer waren — in einem Falle handelt es sich um eine leichte Gehirnerschütterung und einen Schädelabschlag — verblieben in den Kliniken. Der stark beschädigte Omnibus wurde in der Nacht zum zweiten Feiertag geborgen und nach Halle abgeschleppt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

Das Wahrzeichen Dresdens gefährdet

Die Frauenkirche wurde wegen dringender Sicherungsarbeiten geschlossen

Dresden. Am Dresdner Dom, der weltberühmten Frauenkirche, sind dringliche Sicherungsarbeiten notwendig geworden. Deshalb ist die Schließung des Domes notwendig worden, um Schäden an Besuchern zu vermeiden und die Unterbauarbeiten und Sicherungsarbeiten nicht zu gefährden.

Sämtliche Gottesdienste, Anstaltungen, Gedenken usw. wurden mit sofortiger Wirkung in die Sophienkirche verlegt. Am Vortag der beteiligten Stellen der Stadt, des Statens, der Denkmalpflege und der Kirche fand eine Sitzung statt, bei der durch die Sachverständigen Architekt Kiesling, Professor Gehler und Professor Krieh über den Bauzustand des Domes und die dringlichen Sicherungsarbeiten berichtet wurde.

Schon vor Jahren verkränkte sich, wie in den Darlegungen ausgeführt wurde, einzelne Stellen am Bauwerk derart, daß von 1924 bis 1932 umfangreiche Erneuerungsarbeiten an der Mauerlinie des Bauwerkes notwendig wurden. Bei der gleichzeitig vorgenommenen Wiederherstellung des Emporenabsatzes stellte man 1931 weitgehende Zerrörungen an den äußeren Mauerpartien fest, die unter Leitung des Hofbauamtes der Stadt Dresden nach den Vorarbeiten von Professor Gehler behoben wurden.

Witte 1937 wurden die Vertreter der Kirche erneut benachrichtigt, als bei einem mehrjährigen ununterbrochenen Wollernarbeiten durch die Kirche in den Gewölben in das Innere der Kirche und nachdrinnen. Durch Schließungen und absichtliche Einengungen der gewöhnlichen Fundamente großen Teilgebiet, mit dem erkrankten Ergebnis, daß die am stärksten belasteten Pfeiler

am Altar die kleinsten Fundamente aufweisen. Damit erklären sich auch an diesen Pfeilern die sehr umfangreichen Zerrörungen. Die Entscheidung der Kirche erklärt sich dadurch, daß der Unterbau der Kirche zunächst nur für eine höhere Kuppel aus Holz vorgezogen war. Daher sind auch während des ersten Abschnittes bei der Ausführung der Kirche vor 200 Jahren, der mit dem Bau der inneren Steinkuppel und der Ausführung der vier Treppentürme abgeschlossen war, keinerlei Risse oder sonstige besorgniserregende Erscheinungen im Bauwerk aufgetreten.

Grü, nachdem sich George Währ entschlossen hatte, die obere Kuppel als Steintoppel zu wölben, trat die Wendung zumgunsten des Baues ein. Der Entschluß Währs mag bedingt gewesen sein durch den damaligen Mangel an Kupfer und den Erzgehalt, ein Überaugendes und einzigartiges Bauwerk zu schaffen.

Die Vorschläge zur Erhaltung des Bauwerkes gehen dahin, durch eine Vergrößerung der Fundamente der Innenpfeiler die Bodenpressungen der Innen- und Außenfundamente auf gleiche Größe zu bringen und damit etwaige weiter unglechmäßige Setzungen auszugleichen. Da zum anderen die Standsicherheit der oberen Steinkuppel nur möglich ist, wenn die Betätigung der alten Ringanker, so sollen in der oberen Kuppel zwei neue Ringanker eingebaut werden, die den maagerichten Schutz der Kuppel mit Sicherheit aufnehmen.

Eine sofortige Inangriffnahme der Sicherungsarbeiten ist um so notwendiger, als es sich bei der Frauenkirche um ein einzigartiges baugeschichtliches und künstlerisches Denkmal handelt.

Ausbau der Nordhäuser Wallanlagen

Nordhausen. In jedem der letzten Jahre hat die Stadt Nordhausen ihre schöne, an die alte Königszeit erinnernde Wallanlage um ein weiteres Stück für die Öffentlichkeit erschlossen, jedes Jahr den Fremden eine neue Sehenswürdigkeit bieten können. Dem Primariusgaben folgte 1936 der Rintzenburgwall, diesem 1937 der Karl-Meyer-Wall und diesem wiederum wurde jetzt der Neue Wall erschlossen. In einem feierlichen Akt wurde die jüngste Grünanlage mit ihren herrlichen Ausblicke während des Wegens unterhalb der schwindigen Stadtmauer und der imägen Tirme der Öffentlichkeit übergeben. Nämlich kann man durch die Wallanlage mit Ausnahme eines kleinen Teiles rings um die Stadt mandern, wie man dies in ähnlicher Schönheit nur noch von einigen hübschen Städten, wie Rothenburg o. T. kennt.

Gasherde an der Haappost

82,30 RM. H. E. post Tyrol jun.

Nordhausen plant ein Rosenfest

Nordhausen. In diesem Jahre wird in der tausendjährigen Stadt am Gildburg zur Zeit der ersten Rosenblüte ein zweitägiges Rosenfest begangen. Am erwarteten Rosenfest werden am 2. und 3. Juli mehrere Konzerte veranstaltet, an denen neben dem hiesigen Orchester und Solisten die Männerchöre Nordhausens beteiligt sind. Weiter finden Konzerte in Parkanlagen und Tana im Gebege und ein Rosenumzug aller Kinder statt.

Auf einen Laßzug aufgefahren

Zwei Motorradfahrer tödlich verlegt

Magdeburg. In Magdeburg ereignete sich in der Nacht zum Freitag ein schwerer Verkehrsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein einer der Hauptverkehrsstraßen der Stadt fuhr ein Motorradfahrer, der einen Sozius bei sich hatte, im hiesigen Tempo auf einen parkenden Laßzug auf. Der Sozius war so hart, daß die beiden Fahrer auf ungeheure Wucht auf die Straße geschleudert wurden. Beide erlitten bedenkliche Verletzungen, denen sie bereits auf dem Wege zum Krankenhaus erlagen.

Tüchtige „Lotte“

Gardelegen. In dem Dorf Serfaun befindet sich im Besitz des Bauern Riechelhof das 27 Jahre alte Kriegspferd Lotte. Am Freitag ist das Tier wahrscheinlich nicht ganz laudgemäß behandelt worden, denn es wurde damals dem letzten Besitzer als „Verbrecher“ verkauft. Mit Liebe und viel Geduld hat Bauer Riechelhof der Sohn eines alten preußischen Kanalarbeiters und selbst ein tüchtiger Reiter, aus der Halbblut-Lotte ein erstklassiges Reitpferd gemacht, das auf allmählichen Turnieren nicht weniger als 82 Siege darunter 14 Siege zum Besten gegen schwere Konkurrenten darbringt. In der Zwischenzeit erfüllte dieses treue Tier auch noch seine Pflicht als Ackerpferd. Es ist sehr hübsch, daß der Besitzer auf dieses Tier sehr stolz ist und mit großer Liebe an ihm hängt.

Gartenschläuche alle Gummi-Bieder

Armatoren, Spritzköpfe bei

Weiterung unbedenklich

Der Reichswetterdienst, Ausgangsort Magdeburg, meldet am Montagabend: Sehr reich ist ein Schwall kühler Meeresluft im Laufe des Pfingstsonntags über Westdeutschland vorgezogen. In der Nacht zum Montag erreichte die kalte Luft auch Mitteldeutschland. Sie ist zeitweilig lebhafter Westwinde und Regen hervor, am Pfingstmontag fand aber das Wetter schon wieder unter dem Einfluß eines Hochs, das mit der Relativ schwächere Vorgezogen war. Der Himmel war wieder vorwiegend heiter, und nur der Umhang, daß die Höchsttemperaturen mit 21 Grad mehrere Grade tiefer als Sonntag waren, erinnerte noch daran, daß Wille Meeresluft in Mitteldeutschland eingeschoben war. Auch jetzt dürfte das Wetter keineswegs bedenklich bleiben, denn von Westen folgt eine neue Störung, die allerdings erst am Mittwoch wirksam werden dürfte.

Ausflügen bis Mittwoch abend:

Anfangs heiter, dann langsam zunehmende Bewölkung und nachfolgender Gewitter und Regen. Zunächst bei ein Südost bis Süd aufsteigenden Winden rasche Ermüdung, danach bei westlichen Winden wieder kühlter.

Bernburg erwartet viele Gäste

Wie reist man billig zur 800-Jahr-Feier Bernburgs vom 11. bis 19. Juni

Bernburg. Zur 800-Jahr-Feier Bernburgs mit seinem berühmten hohen Schloß an der Saale vom 11. bis 19. Juni 1938 hat die Stadt Bernburg besondere Fahrpläne zusammengestellt. Sonntagspendelfahrten mit 33% v. B. Ermäßigung werden nicht nur von allen Stationen in Entfernung von 75 Kilometer von Bernburg ausgeben, sondern darüber hinaus von Burg bei Magdeburg, Berlin, Wittenberg, Leipzig, Dresden, Naumburg, Weihenstephan, Erfurt, Rastatt, Braunfels, Hannover. Diese Rastfahrten haben verlässigste Gültigkeit.

Von Sonnabend, 11. Juni, 0 Uhr, bis Dienstag, 14. Juni, 3 Uhr, als Beendigung der Rastfahrt und ermöglichte Teilnahme:

Am 11. Juni, abends, am Chorflügen und Serenade des Stadtorchesters im Schloßhof bei laufend kreuzenden Kerzen in den Schloßgärten und Schloßantrablung.

Am 12. Juni: An Eröffnung und Besuch der Ausstellung „Kultur und Wirtschaft“ der Saaleregion am abendlichen Festspiel mit Turmstempeln im Schloßhof bei 450 Mitwirkenden unter Schloßantrablung.

Am 13. Juni: Am „Tag der Schulen“, Wiederholung des Turmstempels.

Am 14. Juni: Am „Tag der Wehrmacht“, Angriff und Überlegung über die Saale durch Infanterie, Pioniere und Flieger; abends Schloßhoffestspiele.

Von Dienstag, 14. Juni, 0 Uhr, bis Mittwoch, 16. Juni, 3 Uhr: Tag der Musik; Entfaltung der Wagner- und Leipzig-Gedentafeln am hundertjährigen Theater; Auf-

führung des „Waffenmisch“ im Theater; abends Festkonzert des Magdeburger Theaters mit 600 Sängern im Rathaus; Schloßantrablung.

Von Donnerstag, 16. Juni, 0 Uhr, bis Freitag, 17. Juni, 3 Uhr: „Tag des Saalefestes“; 17.30 Uhr Turn- und Sportwettkämpfe; 21.00 Uhr Saalefest unterhalb des Schloßes mit Wellentänzen usw. Kampfabends festes Festspiel auf schwimmender Bühne, die Saale in Flammen, Feuerwerk am Schloß; Schloßantrablung.

Am Freitag, 17. Juni: „Tag der Jüngerjugend“ mit Weihe der Helme; Helmatatabe der anhaltischen Landsmannschaften Halle, Leipzig, Berlin usw. in drei großen Sälen; Schloßantrablung.

Von Sonnabend, 18. Juni, 12 Uhr, bis Sonntag, 19. Juni, 24.00 Uhr: Sturmangriff der Berliner Panzertruppen von 1881 auf Bernburg; Festabend in Bernburgs Gaststätten; Schloßantrablung.

Am Sonntag, 19. Juni: „Tag der Partei“ mit Aufmarsch, Weihe eines Mahnmals und des Festplatzes der Stadt unterhalb des Schloßes; Schloßantrablung.

Die gleichen Fahrtenangelegenheiten bestehen für Frauen von 24 Personen an weiter für Urlaubsfahrten usw., worüber auf allen Stationen und Verkehrsbüros Auskunft gegeben wird.

Außer den genannten Samstagsanstellungen finden täglich Waggonfahrten, Führungen durch Ausstellung und Heimatmuseum, Dampferausflüge usw. statt.

Arbeitskampf als politische Aufgabe

Vorträge des Sozialamtes der DAW.

Die Deutsche Arbeitsfront ist bemüht, in ständiger aufsteigender und wachsender Tätigkeit alle Schaffenden für den Gedanken des Arbeitsschlusses zu gewinnen und zu aktivieren. Arbeitsschlüsse für sie zu einer politischen Aufgabe geworden! Sie ist bekämpft, Betriebsführer und Gefolgschaft immer wieder auf die Erfüllung ihrer Schutzaufgaben hinzuwirken, indem sie nicht nur auf die unzulässigen Gefahren aufmerksam macht, die dem einzelnen täglich drohen, sondern durch große Aktionen, wie z. B. „Gründungsauf in Arbeitstraum“, „Sicherheit am Arbeitsort“, usw., ständig die Verbesserung der Betriebsführung anstrebt. Es soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß in der Zeit vom 8. bis 10. Juni

der Pp. Hupfauer vom Sozialamt der DAW, Berlin Vorträge in Weiskensfeld, Reih, Werdeburg, Halle, Wittenberg und Delitzsch über Arbeitsschlüsse im allgemeinen und die Aufgaben der Arbeitsschlussschlichter im besonderen hält, worüber die zukünftigen Kreisobmänner der DAW, nähere Auskünfte erteilen können.

Magdeburg. (Dr. Otto Donath 4) In den frühen Morgenstunden des Freitag ist der Stadtschulrat und Theaterbesenert der Stadt Magdeburg, Dr. Otto Donath, im Alter von 47 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Seit 1932 war Dr. Donath Kreisleiter und Gauobmann des Nationalsozialistischen Lehrerbundes Magdeburg-Anhalt.

Wollhandtrabden wandern durch die Straßen

Wollhandtrabden wandern durch die Straßen

Wollhandtrabden wandern durch die Straßen. Die Wollhandtrabden treten hier — im Gegensatz zu den Hochstationen auf einigen märkischen Gewässern — in hohen und größerer Zahl auf, als in den letzten Jahren. Die Wunden an der Fähr- und der Fährstöße der unmittelbar an der Saale liegenden Posten sind jeden Abend mit dem Fährkähnen überflutet, die Saaleuferwärts wandern. Sie selbst durch das Innere der Stadt führen sie sich ihren Weg, auf der Hauptwandelgasse-Wände zwischen Wasser- und Marktstraßen sind sie hundert an der Zahl. Die Krabben verlassen am Saalewehr, das sie ihnen als unüberwindliches Hindernis entgegenstellt, den Fluß und durchqueren auf diese Weise die Wunden auf die Stadt. Einige Exemplare wurden sogar auf den Feldern in der Nähe der Seelung angetroffen.

Reise-Artikel \* Gummi-Bieder

Reise-Artikel \* Gummi-Bieder. (B. Rücke der SA.) Die neue alte Hodebrücke in Hofe, die an Stelle der alten Brücke, die den Fluß zumrücken, wurde nicht mehr demänglicher konnte, erbaut wurde ein einziger „Reise-Artikel“ wurde, wurde „Stücke der SA“ genannt. Zu dem Werkstoff war der Führer der SA-Gruppe Wite, Oberguppenführer K o b., erschienen.

Wollhandtrabden wandern durch die Straßen

Wollhandtrabden wandern durch die Straßen. Die Wollhandtrabden treten hier — im Gegensatz zu den Hochstationen auf einigen märkischen Gewässern — in hohen und größerer Zahl auf, als in den letzten Jahren. Die Wunden an der Fähr- und der Fährstöße der unmittelbar an der Saale liegenden Posten sind jeden Abend mit dem Fährkähnen überflutet, die Saaleuferwärts wandern. Sie selbst durch das Innere der Stadt führen sie sich ihren Weg, auf der Hauptwandelgasse-Wände zwischen Wasser- und Marktstraßen sind sie hundert an der Zahl. Die Krabben verlassen am Saalewehr, das sie ihnen als unüberwindliches Hindernis entgegenstellt, den Fluß und durchqueren auf diese Weise die Wunden auf die Stadt. Einige Exemplare wurden sogar auf den Feldern in der Nähe der Seelung angetroffen.

Wollhandtrabden wandern durch die Straßen

Wollhandtrabden wandern durch die Straßen. Die Wollhandtrabden treten hier — im Gegensatz zu den Hochstationen auf einigen märkischen Gewässern — in hohen und größerer Zahl auf, als in den letzten Jahren. Die Wunden an der Fähr- und der Fährstöße der unmittelbar an der Saale liegenden Posten sind jeden Abend mit dem Fährkähnen überflutet, die Saaleuferwärts wandern. Sie selbst durch das Innere der Stadt führen sie sich ihren Weg, auf der Hauptwandelgasse-Wände zwischen Wasser- und Marktstraßen sind sie hundert an der Zahl. Die Krabben verlassen am Saalewehr, das sie ihnen als unüberwindliches Hindernis entgegenstellt, den Fluß und durchqueren auf diese Weise die Wunden auf die Stadt. Einige Exemplare wurden sogar auf den Feldern in der Nähe der Seelung angetroffen.

Wollhandtrabden wandern durch die Straßen

Wollhandtrabden wandern durch die Straßen. Die Wollhandtrabden treten hier — im Gegensatz zu den Hochstationen auf einigen märkischen Gewässern — in hohen und größerer Zahl auf, als in den letzten Jahren. Die Wunden an der Fähr- und der Fährstöße der unmittelbar an der Saale liegenden Posten sind jeden Abend mit dem Fährkähnen überflutet, die Saaleuferwärts wandern. Sie selbst durch das Innere der Stadt führen sie sich ihren Weg, auf der Hauptwandelgasse-Wände zwischen Wasser- und Marktstraßen sind sie hundert an der Zahl. Die Krabben verlassen am Saalewehr, das sie ihnen als unüberwindliches Hindernis entgegenstellt, den Fluß und durchqueren auf diese Weise die Wunden auf die Stadt. Einige Exemplare wurden sogar auf den Feldern in der Nähe der Seelung angetroffen.

Wollhandtrabden wandern durch die Straßen

Wollhandtrabden wandern durch die Straßen. Die Wollhandtrabden treten hier — im Gegensatz zu den Hochstationen auf einigen märkischen Gewässern — in hohen und größerer Zahl auf, als in den letzten Jahren. Die Wunden an der Fähr- und der Fährstöße der unmittelbar an der Saale liegenden Posten sind jeden Abend mit dem Fährkähnen überflutet, die Saaleuferwärts wandern. Sie selbst durch das Innere der Stadt führen sie sich ihren Weg, auf der Hauptwandelgasse-Wände zwischen Wasser- und Marktstraßen sind sie hundert an der Zahl. Die Krabben verlassen am Saalewehr, das sie ihnen als unüberwindliches Hindernis entgegenstellt, den Fluß und durchqueren auf diese Weise die Wunden auf die Stadt. Einige Exemplare wurden sogar auf den Feldern in der Nähe der Seelung angetroffen.

Wollhandtrabden wandern durch die Straßen

Wollhandtrabden wandern durch die Straßen. Die Wollhandtrabden treten hier — im Gegensatz zu den Hochstationen auf einigen märkischen Gewässern — in hohen und größerer Zahl auf, als in den letzten Jahren. Die Wunden an der Fähr- und der Fährstöße der unmittelbar an der Saale liegenden Posten sind jeden Abend mit dem Fährkähnen überflutet, die Saaleuferwärts wandern. Sie selbst durch das Innere der Stadt führen sie sich ihren Weg, auf der Hauptwandelgasse-Wände zwischen Wasser- und Marktstraßen sind sie hundert an der Zahl. Die Krabben verlassen am Saalewehr, das sie ihnen als unüberwindliches Hindernis entgegenstellt, den Fluß und durchqueren auf diese Weise die Wunden auf die Stadt. Einige Exemplare wurden sogar auf den Feldern in der Nähe der Seelung angetroffen.

Wollhandtrabden wandern durch die Straßen

Wollhandtrabden wandern durch die Straßen. Die Wollhandtrabden treten hier — im Gegensatz zu den Hochstationen auf einigen märkischen Gewässern — in hohen und größerer Zahl auf, als in den letzten Jahren. Die Wunden an der Fähr- und der Fährstöße der unmittelbar an der Saale liegenden Posten sind jeden Abend mit dem Fährkähnen überflutet, die Saaleuferwärts wandern. Sie selbst durch das Innere der Stadt führen sie sich ihren Weg, auf der Hauptwandelgasse-Wände zwischen Wasser- und Marktstraßen sind sie hundert an der Zahl. Die Krabben verlassen am Saalewehr, das sie ihnen als unüberwindliches Hindernis entgegenstellt, den Fluß und durchqueren auf diese Weise die Wunden auf die Stadt. Einige Exemplare wurden sogar auf den Feldern in der Nähe der Seelung angetroffen.

WARUM alle Insekten sofort tötet ...

Well jede FLIT-Kanne ein hochwirksames Produkt enthält, das alle schädlichen Insekten samt Brut tötet! Verlangen Sie deshalb nur das echte FLIT in der gelben Kanne mit schwarzem Band und FLIT-Soldat! FLIT-Zerstörung gibt keine Flecken und ist für den Menschen unschädlich.

